

Dichter Dirk Hülstrunk

## Die Poesie des Podcastens

**Lyrik ist mehr als Gedichtbände. Und nicht nur von Dichter zu Dichter, sondern auch von Land zu Land ganz verschieden. Über all das unterhält der Sound- und Spoken-Word-Poet Dirk Hülstrunk sich mit Kollegen aus aller Welt.**

von FLORIAN BALKE



© Maximilian von Lachner

Seine Zentrale: Dirk Hülstrunk im „Wortsalon Schlitz“, dem von ihm genutzten Tonraum in einem ehemaligen Friseurgeschäft im Stadtteil Rödelheim

Schüler sind ein hartes Publikum. Aber Dirk Hülstrunk fressen sie aus der Hand. Der Frankfurter Sound- und Spoken-Word-Poet ist oft an Schulen unterwegs und hat dort die Erfahrung gemacht, dass sich fast alle Menschen für Sprache, Lyrik und Schreiben begeistern lassen: „In meinem letzten Kurs haben gerade die Jungs die zarten Liebesgedichte geschrieben.“ Er hat es aber auch leichter als andere – bei ihm geht alles über die gesprochene Sprache, den Klang: „Die müssen erstmal detoxen von Goethe.“

Seit dem Frühjahr hat Hülstrunk einen neuen Podcast, in dem er mit Gästen aus aller Welt darüber spricht, was Dichtung und Kunst jenseits eingefahrener Konventionen auch noch sein könnten. Zwei Folgen von „Possible Poetry – Poesie zwischen Welten“ gibt es schon, am 7. August kommt die nächste heraus.

Für die erste hat er sich mit dem slowenischen Dichter Aleš Šteger unterhalten. Zum einen ist Slowenien im Oktober Gastland der Frankfurter Buchmesse, zum anderen konnte das Gespräch hörerfreundlich auf Deutsch geführt werden, und zum dritten hat Šteger einen Namen. Für die zweite Episode hat Hülstrunk mit den chilenischen Wortkünstlern Felipe Cussen und Martin Bakero gesprochen.

**Suche nach neuen Wegen der Poesie**

Die Auswahl ist Programm. Šteger, erklärt er, stehe als Autor durchaus für Literatur und Lyrik im klassischen Sinne, sei aber überaus vielseitig, von Kinderbüchern über Übersetzungen bis zu Installationen: „Er ist ständig auf der Suche nach neuen Wegen.“ Und genau darum gehe es in „Possible Poetry“: „Wohin kann es gehen mit der Poesie? Wohin kann sie sich bewegen, auch abseits der normalen Pfade?“

Für ihn geht Poesie dabei weit über den Begriff der Lyrik hinaus. Er sieht sie in allen Künsten und als verbindendes Element zwischen ihnen: „Es ist eine bestimmte Form von Verdichtung und Verknappung, eine bestimmte Art, die Wirklichkeit auf metaphorische, assoziative Art wahrzunehmen. Und gleichzeitig besondere Strukturen und Muster zu erkennen.“

Hinzu komme die Auseinandersetzung mit dem Wesen der Sprache: „Was ist sie, was kann sie?“ Es gehe, fasst er zusammen, um das, was man mit Dichtung und Nachbarkünsten alles instellen könne. „Welches Potential steckt da drin? Es ist mehr möglich, als man denkt und meint.“

### **Neben Lyrik auch Performance-Art**

Der 1964 in Frankfurt geborene Dichter weiß, wovon er spricht. Seine Gedichte entstehen nicht ausschließlich für das Papier, obwohl er zuletzt im Axel Dielmann Verlag den Band „Plötzlicher Nebel“ veröffentlicht hat. Aber natürlich ist daraus auch schon wieder ein Performance-Projekt mit dem Frankfurter Musiker Martin Lejeune geworden. Hülstrunks Dichtkunst ist gemacht für den Vortrag, kommt im Augenblick der Aufführung zu sich selbst.

Der in Frankreich lebende Chilene Bakero muss daher ein Künstler ganz nach seinem Geschmack sein. „Seine Auftritte sind klanglich, visuell und performativ“, sagt Hülstrunk: „Fast immer muss irgendwas brennen.“ Hülstrunk hat Bakero in Wien oder Spanien kennengelernt, ganz genau erinnert er sich nicht mehr, bis zur Pandemie kam er, der international mit vielen Kollegen vernetzt ist und sie miteinander bekanntmacht, weit herum.

Bakero habe sich mit Autismus ebenso beschäftigt wie mit dem Parasprachlichen, dem rein Lautlichen, dem Nichtaussprechbaren. Vom Unaussprechlichen handele daher auch das Gespräch, das er mit ihm und Cussen geführt habe: „Es geht um das Unverständliche im Leben und in der Kunst. Darum, dass es das auch geben muss. Sprache ist eben nicht nur verständlich. Und die Kunst und das Leben sind es erst recht nicht.“

### **Erzählungen über verschiedene Herkunftsländer**

Cussen arbeite als Sprachprofessor an der Universität von Santiago de Chile reduziert und minimalistisch. Und gebe den Hörern gleichsam nebenbei einen konzisen Überblick über die chilenische Lyrik von Dada bis heute: „Das ist etwas, das man hier nicht kennt.“ Auch dazu sei der Podcast da – als allgemeine Kulturgeschichte: „Es sollen Leute sein, die etwas über ihr Land erzählen können.“ So wird es auch bei der Schweizer Künstlerin Heike Fiedler sein, mit der er vom 7. August an spricht. Die Multimedia-Poetin, die mehrsprachig arbeitet, hat er 2016 in Mexiko-Stadt kennengelernt.

Mit seinen Gesprächspartnern unterhält er sich auf Zoom, aus der Tonspur entsteht die neue Podcast-Folge. Jede ist etwa eine Stunde lang, geplant sind, mit Unterstützung des städtischen Kulturamts, zunächst sechs Episoden, bis ins Frühjahr 2024. Hülstrunk hat darin schon Erfahrung. Von 2020 bis Anfang 2023 hat er zusammen mit der Literaturvermittlerin Silke Hartmann den Podcast „Wortsalon Schlitz“ betrieben, insgesamt 25 Episoden, von

in einem ehemaligen Friseursalon an der Rödelheimer Straße Am Alten See aus: „Da ging es um Literatur und Ort.“

Mit Lyrik und Poesie gehe er jetzt seinem „Herzensthema“ nach. Manchmal baut er sein Equipment im Salon auf: „Er ist sozusagen meine Zentrale.“ Von dort aus nutzt er seine Kontakte: „Es hat mich interessiert, wie internationale Diskurse zur Poesie funktionieren. Und dass man da andocken kann, was man vielleicht gar nicht so wahrnimmt.“ Gerade ist er für knapp drei Wochen in England gewesen, dorthin wird es nach der Schweiz auch im Podcast gehen.

Zu hören ist „Possible Poetry“ auf Plattformen von Apple über Spotify bis Podigee sowie erstmals auf Youtube: „Es gibt zunehmend Podcasts dort.“ Mit der für Hülstrunks Hörer in aller Welt nützlichen Möglichkeit, sich Untertitel und damit eine Übersetzung zuzuschalten: „Das macht es quasi barrierefrei.“ Auch er selbst hört mehr Podcasts als früher. Und empfiehlt „Kapriolen“, von seiner Kollegin Carolin Callies für das Literaturhaus Stuttgart aufgenommen: „Sie macht das sehr schön und sehr tief. Sehr spielerisch, aber es hat eine Leichtigkeit.“ Auch das ist möglich.

*Possible Poetry: Auf Podcastplattformen und Youtube, nächste Folge am 7. August.*

Quelle: F.A.Z.